

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: 1. Die reisende Fabel (1761)

- 1 Die arme Tochter des Äsop,
- 2 Die Fabel, reiste von Athen,
- 3 Entfernte Länder zu besehn.

- 4 Wer sie erblickte, der erhob
- 5 Ihr Wesen, ihren Gang,
- 6 Und ihren Anzug. Nicht zu lang
- 7 Und nicht zu kurz, war er bequem:
- 8 Wohin sie kam, da war sie angenehm.

- 9 Zu Rom schenkt ihr ein feinres Kleid
- 10 Ein Freigelassener
- 11 Es stand ihr wohl, es war gemacht
- 12 Nett, aber ohne Pracht!

- 13 Dann reiste sie darin, noch blöde, nach Paris;
- 14 Ein edler Ritter
- 15 Das wohlerzogne Kind, das seine Freundin ward,
- 16 In Sitten und in Putz, nach seiner Landesart.
- 17 Auch nahm er einst sie mit, in einer Gallanacht,
- 18 An Ludwigs Hof, in Hofestracht.

- 19 Und weil der jungen Maintenon
- 20 An Geist und Schönheit sie vollkommen glich,
- 21 So zog sie allsobald des Königs Aug' auf sich.
- 22 Was hatte sie davon?
- 23 Er rühmte sie den Prinzen, sie gefiel!
- 24 Und einst beim Spiel,
- 25 Nannt' er, in Gnaden, sie: die

- 26 Ich? Ihro Majestät! ich bin
- 27 Nur eine
- 28 Mich hören Kinder nur so gern!

29 Ich? Lehrerin? der Menschen? das sei fern!

(Textopus: 1. Die reisende Fabel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36451>)